Vo**rstehen und verwalten** (1)

In der Gemeinde spielt Leitung eine sehr wichtige Rolle. Jedes Mal, wenn zwei oder mehr Menschen zusammen sind, wird es jemand geben, der führt, und jemand, der folgt. Die Gemeinde ist keine Ausnahme. Wo zwei oder mehr in seinem Namen versammelt sind, wird es Leiter und Nachfolger geben. In diesem Vortrag wollen wir das Thema “Gemeindeleitung” im Zusammenhang mit den Ältesten genauer betrachten.

# 1. Richtige und falsche Leitung

Die Bibel macht deutlich, dass es eine richtige und eine falsche Art gibt, Leitung auszuüben. Schaut einmal 1. Samuel 8,5-7 an, die Geschichte von Saul, dem ersten König von Israel. Sie sollte uns eine Warnung davor sein, auf weltliche Art oder nach unserem eigenen Gutdünken zu leiten. Die Schrift berichtet, was die Israeliten ganz am Ende der Richterzeit fordern: *“‘Nun setze doch* (sie sprechen zu Samuel) *einen König über uns, damit er über uns Richter sei, wie es bei allen Nationen ist!‘ Und das Wort war übel in den Augen Samuels. ... Und Samuel betete zum HERRN. Der HERR aber sprach zu Samuel: ‚Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir sagen! Denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll.‘”* (1. Samuel 8,5-7) Es ist leicht zu durchschauen, und selbst Sonntagschul-Kindern ist klar, dass sie aus den falschen Gründen einen König wollten: Sie wollten so sein wie alle anderen.

Die Sprüche warnen uns, dass es in der Leitung – wie bei vielen Dingen – nicht nur darum geht, das zu tun, was am Besten ist. In Sprüche 14,12 heißt es: *„Mancher wähnt sich auf dem richtigen Weg, doch am Ende führt er ihn in den Tod.“* (NeÜ) Viele Gemeinden heute haben eine gut organisierte Leitung, sind aber geistlich tot. Weil es ihnen richtig erschien, haben sie in vielen Fällen weltliche Leitungsprinzipien kopiert. Ihre Sitzungen beginnen pünktlich, ihre Mitarbeiter sind gut organisiert und die Zusammenarbeit läuft wie geschmiert. Sie bauen große Gemeindehäuser, viele Freiwillige wissen sich einzubringen, körperliche und seelische Bedürfnisse werden befriedigt, soziale Nöte werden auf vielerlei Weise angegangen, aber die Frage stellt sich: Sind sie geistlich tot oder lebendig? Oder sind sie nur ein gut organisierter pseudo-spiritueller oder sozialer Verein?

Die Gemeinde braucht geistliche Leitung. Wir müssen sorgfältig prüfen, was der Herr in seinem Wort über Leitung sagt. Statt weltliche Systeme zu imitieren, sollten wir an dem festhalten, was Gott unter Leitung versteht.

# 2. Geistliche Leiterschaft bedeutet vorstehen und verwalten

Wir werden zwei Schlüsselstellen aus der Schrift anschauen; die erste ist 1. Timotheus 5,17. Ich lese aus der Elberfelder Bibelübersetzung vor. Da schreibt Paulus an Timotheus: “Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre gewürdigt werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten.”

Das Wort, das hier mit „vorstehen“ übersetzt wird, kommt vom griechischen Wort *prohistémi* und bedeutet „vorstehen“ oder „leiten“. Die meisten der großen Übersetzungen übersetzen es mit „vorstehen“, wie z. B. die Elberfelder, Schlachter und Luther. In der ‚Neuen Genfer Übersetzung‘ heißt es: „Verantwortung für die Gemeinde wahrnehmen“. Die ‚Hoffnung für Alle‘ umschreibt es mit: „der Gemeinde als Leiter verantwortungsvoll dienen“. Ein bekanntes englischsprachiges Lexikon sagt, dass das Wort „*prohistémi*”, so wie es im Neuen Testament gebraucht wird, bedeutet: „sich selbst in die Führungsrolle zu versetzen“ oder „voranzugehen“.

Der Gedanke dahinter ist, dass derjenige, der vorangeht oder der Kopf einer Sache ist, auch die Leitung und das Sagen hat. Viele Kommentatoren weisen darauf hin, dass das auch die Vorstellung zu schützen, zu vertreten, sich zu kümmern oder zu helfen beinhaltet. Ich erwähne das, um euch eine Vorstellung davon zu geben, was das Wort „*prohistémi*“ alles umfasst.

Zumindest im Blick auf diesen Abschnitt bedeutet das „Vorstehen“ ganz konkret, die Gemeinde durch den Lehrdienst zu leiten, denn Paulus spricht hier von den Ältesten, die gut vorstehen, und nennt besonders die, die gut lehren. Es ist klar, dass einige das besser können als andere – darauf werden wir gleich zurückkommen. Aber lasst uns nun den zweiten Vers anschauen. In 1. Timotheus 3 in den Versen 4 und 5 schreibt Paulus über die Qualifikationen für Älteste und sagt, dass… *„… der (Älteste) dem eigenen Haus gut vorsteht* (auf das Wort möchte ich gleich eingehen) *und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält – wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß* (hier ist das Wort wieder), *wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen?“* (1Tim 3,4.5)

Interessant ist, dass diese Wort *prohistémi*, das im Deutschen wieder mit „vorstehen“ übersetzt wird, in den meisten englischen Übersetzungen mit „verwalten“ (oder „managen“) wiedergegeben wird. Alle Ausdrücke in der Schrift sind ja aus dem Kontext heraus, in welchem Zusammenhang sie verwendet werden, zu bestimmen. Hier geht es um den Umgang mit dem eigenen Haushalt, deshalb wird es im Englischen meist mit „verwalten“ („managen“) wiedergegeben. Dadurch wird klar, dass die Leitung eines Ältesten nicht nur „Führung“ oder „Herrschaft“ beinhaltet, sondern auch das „Verwalten“ der Gemeinde. Die Qualifikation hier weist darauf hin, dass das Erprobungsfeld eines potentiellen Ältesten die Fähigkeit ist, seiner Familie vorzustehen – sie zu „verwalten“ (*prohistémi)*. Ist er treu in der Leitung seiner eigenen Familie (der kleineren Gruppe), dann ist das ein gutes Anzeichen für seine Fähigkeit, die größere Gruppe - die Gemeinde - zu leiten.

Aus diesen beiden Versen schließe ich, dass Älteste nicht einfach Treuhänder der Gemeinde sind, oder nur in Ausschüssen sitzen und Entscheidungen treffen, wie es in vielen Gemeinden üblich ist. Ganz sicher können sie nicht nach ihrem Gutdünken herrschen wie eine Art christlicher Sanhedrin, und sie sind auf gar keinen Fall nur Kopfnicker für einen Pastor. Älteste leiten und verwalten die Gemeinde. Sie haben große Verantwortung.

Wir schnüren jetzt die beiden Konzepte von „Führung“ und „Verwaltung“ in ein Paket zusammen und nennen es „Leiterschaft“. Das ist die einfache Zusammenfassung; wir werden in Kürze noch einmal darauf zurückkommen. Bevor wir aber detaillierter auf die Rolle der Leitung eingehen, müssen wir zunächst das neue Leitbild eines Leiters ansehen, das Jesus eingeführt hat.

# 3. Geistliche Leiterschaft bedeutet dienen

Nach Jesus soll ein Leiter in allem, was er tut, ein Diener sein, denn alle Christen sollen dienen. Leiter sind nicht von dem Grundprinzip ausgenommen, das wir in Lukas 22,25 finden: *„Jesus aber sprach zu ihnen: ‚Die Könige der Nationen herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, lassen sich Wohltäter nennen. Ihr aber nicht so! Sondern der Größte unter euch sei wie der Jüngste und der Führende wie der Dienende.‘“* Bei allem, was biblische Ältestenschaft umfasst - biblische Leitung bedeutet, ein Diener zu sein. Wir leiten, weil wir einen stark ausgeprägten Sinn dafür haben, anderen zu dienen, und wir dienen ihnen, indem wir für Leitung sorgen.

Ich mag es, wie mein Freund Bob Deffinbaugh, den ihr von anderen Vorträgen aus dieser Reihe kennt, es ausdrückt: „Dienen ist nicht ein **Weg** zum Gipfel, es **ist** der Gipfel.“ Leiterschaft bedeutet vor allem, dem Volk Gottes demütig zu dienen. Es ist kein Lippenbekenntnis, keine oberflächliche Fassade und keine Umschreibung für Handeln nach unserem Belieben.

Ich erinnere mich an jemanden, der sich selbst immer als „Euer ergebener Diener“ bezeichnete. Und ich dachte bei mir: „Das ist leichter gesagt als getan!“ Wenn ich jemandem dienen und seine Füße waschen sollte, wie Jesus es tat, aber verlangen würde, dass derjenige zuerst badet und seine Füße eincremt, bevor ich sie wasche – das wäre kein Dienst! Politiker - zumindest in der westlichen Welt - bezeichnen sich selbst als „Diener des Volkes“ oder „im öffentlichen Dienst“. Bestimmt haben auch etliche von ihnen diese Einstellung; aber viele von denen, die sich selbst so nennen, werden von uns als arrogant und selbstsüchtig wahrgenommen.

Jesus hatte nicht im Sinn, dass aus solchen Worten ein Titel gemacht wird - er wollte sie als Realität im Herzen von Leitern. Für Jesus ist ein Leiter jemand, der Veränderung in seiner Welt dadurch bewirkt, dass er anderen dient.

Das erinnert mich an die lustige Geschichte von einem gottesfürchtigen Mann, der am Altar kniete und demütig betete und sein Herz vor Gott ausschüttete. Ein junger Bibelschüler kam vorbei, bemerkte ihn und wurde selbst von einem Gefühl der Demut überkommen, so dass er neben dem älteren Mann auf die Knie fiel und zerknirscht zum Herrn flehte. Als der Hausmeister der Gemeinde hineinkam und die beiden sah, wurde auch er von seiner Schuld überführt, fiel auf die Knie und schüttete sein Herz, wie die beiden anderen auch, demütig dem Herrn aus. Als der junge Mann, der zwischen dem älteren gottesfürchtigen Mann und dem demütigen Hausmeister kniet, auf einmal den Hausmeister neben sich bemerkt, stupst er den älteren Mann an und sagt herablassend: „Schau mal, wer auf einmal ganz demütig ist!“

Echte Demut im Dienst hingegen streichelt weder unser Ego noch fördert sie unseren Stolz.

Es gibt ein anderes Sprichwort, das ich mag und sehr treffend finde: „Ich habe nichts dagegen, anderen zu dienen, aber ich werde nicht gerne wie ein Diener behandelt.“ Du weißt, dass du ein Diener bist, wenn es dir vorkommt, als ob andere dich wie einen Diener behandeln - und du trotzdem weiter dienst.

Als Leiter im Volk Gottes hat man sehr häufig das Gefühl, dass andere einen ausnutzen. Wenn es dir dabei nur um dein eigenes Ego und das gute Gefühl geht, wirst du sehr schnell versagen und ausbrennen. Der wirkliche geistliche Leiter versteht dagegen, dass er letztlich nicht Menschen dient, sondern Gott, und weil er Gott dient, kann er auch Menschen dienen. Das Paradebeispiel dafür finden wir in Johannes 13. Jesus zieht sein Oberkleid aus, umgürtet sich mit einem Handtuch, kniet vor den Jüngern nieder und wäscht ihre Füße. Er verlangt nicht, dass sie zuerst ihre Füße reinigen - er kümmert sich um die staubigen, verkrusteten, schwieligen und stinkenden Füße. Das heißt Dienen. Wir müssen Leitung so sehen und verstehen, wie Jesus es tut.

In der nächsten Lektion werden wir hier weitermachen und darüber sprechen, wie Leiterschaft gelingen kann.

# **Weiterdenken:**

1. Was denkt ihr: Warum ist demütiges, dienendes Leiten so wichtig für geistliche Leiterschaft?
2. Die zwei möglichen Übersetzungen des griechischen Verbs *prohistemi*, die in dieser Lektion erklärt werden, sind “vorstehen, leiten” und “verwalten, managen”. Inwiefern unterscheiden sich diese beiden Bedeutungen? Wie sind sie miteinander verbunden?
3. Ist es hilfreich für Christen, Seminare über Leiterschaft zu besuchen und Bücher über dieses Thema zu lesen? Was sollten wir dabei beachten?

# Anwenden:

1. Beschreibe zwei Leiter, die du als demütige und dienende Leiter kennst!
2. Bete darum, dass der Herr dir Bereiche deines Lebens zeigt, in denen du widerwillig bist, anderen demütig zu dienen! Welche Schritte solltest du unternehmen, um dich in diesem Bereich zu ändern?

# Vertiefen:

Das Buch [“Geistliche Leiterschaft” von Oswald Sanders](https://www.cb-buchshop.de/253555000/geistliche-leiterschaft.html)